

Příloha k protokolu o SZZ č.....
Vysoká škola: PF JU Čes.Budějovice
Katedra: germanistiky
Datum odevzdání posudku diplomové práce:
26.5.2008

Diplomant: Jitka Slábová

Aprobace: AJ-NJ/ZŠ

~~Recenzent*)~~

~~Vedoucí*)~~ diplomové práce

Dr.habil.J.Eder

POSUDEK DIPLOMOVÉ PRÁCE

Biblische Motive in ausgewählten prosaischen Werken von Alfred Döblin

(téma)

Alfred Döblins Konversion zum katholischen Glauben war eine Überraschung nur für diejenigen, die wesentliche Aspekte seines frühen Werkes bis einschließlich des *Berlin Alexanderplatz* übersehen hatten. Dass die Erfahrung des Exils solche Valenzen noch verstärkt hat und dann gewissermaßen zum Bekenntnis werden ließ, ist insofern die konsequente Fortsetzung biographischer wie literarischer Ansätze schon in der expressionistischen Phase. Döblins Weg war dabei nicht singulär, dies zeigt auch das Beispiel Werfel. Es ist deshalb eine reizvolle und lohnende Aufgabe beim Alfred Döblin vor dem Exil Spuren zu suchen und zu finden, die in der Synthetisierung von jüdischen und christlichen Elementen bestehen. Die vorliegende Arbeit hat diesen Weg beschritten und ist dabei zu wichtigen Ergebnissen gekommen. Besonders betont will sein, dass die Verfasserin sehr selbständig an die Sache herangegangen ist, die entsprechende Literatur dazu ist nicht gerade reichlich – desto aner kennenswerter ist diese Diplomarbeit. Schon die Wahl des wahrlich nicht leicht zugänglichen Autors, der schwierigen Texte und die Fragestellung verdienen Anerkennung! Natürlich gibt es auch Passagen, die unklar bleiben, nicht gleichermaßen überzeugen können wie andere – aber insgesamt liegt hier eine Arbeit vor, die sich mit deutschen Abschlussarbeiten durchaus vergleichen lässt.

Frau Slábová arbeitet, immer stark textimmanent, die Konnotationen diverser biblischer Motive in drei Werken Döblins heraus. Sie kann damit zeigen, wie die „realistische“ Ebene nicht nur formal, sondern auch inhaltlich, thematisch erweitert und kompliziert wird. Schon die Einleitung macht mustergültig klar, was die Themenstellung will und was möglich ist. In den dann folgenden Einzelstudien bewährt sich zunehmend der Ansatz, in einer Art vergleichender Montage Passagen aus Döblins Werken mit solchen aus der Bibel zu konfrontieren. Dies führt gelegentlich zu einer doch bedenklichen Verdichtung reiner Zitate, andererseits wird gerade so die Evidenz, die Anschaulichkeit der Thesen erreicht. Besonders gelungen ist sicher das Kapitel über *Berlin Alexanderplatz*. Schon der Auftakt, der Vergleich der Vertreibung aus dem Paradies und Franzens Auszug aus dem Gefängnis von Tegel macht die Potentiale dieses Themas klar. Das setzt sich dann nahtlos fort, etwa in dem Abel-Kain-Motiv, besonders markant und interessant im Hiob-Vergleich. In der Tat, Franz Biberkopf ist ein moderner, großstädtischer Hiob – aber die Autorin geht nicht in die Falle, das Modell dann 1:1 übertragen zu wollen, sondern weist auf die Unterschiede mit Recht hin (S.38). Das gilt wieder für die gesamte Arbeit:

nur ab und zu wirkt eine These zu „geschlossen“, ansonsten wird differenziert und kritisch mit den Vergleichen verfahren. Beeindruckend ist für mich auch die Gegen-Lektüre der Apokalypse mit *Berlin Alexanderplatz* (S.52ff.). Bis in die Wortwahl hinein erscheinen einem die Texte da austauschbar, und damit ist zu beweisen, wie dicht Döblin im biblischen Diskurs arbeitet. Im Vergleich mit dem, was zum umstrittenen Schluss des Romans bisher in der Forschung so von sich gegeben wurde, finde ich die Lesart von Frau Slábová höchst interessant: der Mensch auf Wanderschaft, bei der er sich aber nicht einfach auf die göttliche Fügung verlassen darf, sondern seinen eigenen Beitrag zu leisten hat.

Der spätere Text *Jüdische Erneuerung* liest sich dann fast schon wie aus den Büchern des Propheten „abgeschrieben“ – die Technik der hier vorliegenden Arbeit macht überraschend deutlich, wie Döblin immer mehr in den Duktus des Alttestamentarischen wechselt – fast möchte man von einer Parallelektüre sprechen, man weiß nicht mehr, wo Döblins Text einsetzt und wo der biblische Text endet! Das Fazit der Verfasserin, es ist fast so etwas wie die Vorwegnahme der Exilerfahrungen Döblins: Der Prozess des Leidens, die Gefahr des Scheiterns gehört existentiell zur menschlichen Biographie – dies ist eine theologische ebenso wie politische Erfahrung im Zeichen des 20. Jahrhunderts.

Leider hat die Arbeit formal ein paar Mängel, die angesichts der Qualität sonst bedauerlich sind: schon der Fehler im Titel ist ärgerlich, man vermisst die Übernahme der Gliederung in den laufenden Text (bzw. die Seitenzahlen in der Gliederung), die Angaben in der Bibliographie sind teilweise unvollständig. Aber ansonsten ist die Studie sehr gelungen, sowohl gedanklich als auch sprachlich. Frau Slábová neigt gelegentlich zu etwas „poetischem“ Sprechen bzw. Schreiben, aber dann gibt es wieder Formulierungen, die von höchster Präzision und Klarheit sind. Als Bewertung kommt für mich nur „ausgezeichnet“ in Frage!

Folgende Fragen möchte ich stellen:

1. Das apokalyptische Bild der „Hure Babylon“ und seine Aufnahme im *Berlin Alexanderplatz* - wer oder was steht dafür?
2. Die generelle Frage noch einmal stellen: warum Döblin in dieser Phase seines Schaffens schon so stark an biblischen Motiven ausgerichtet ist.

- výborně -

Návrh na klasifikaci diplomové práce:

podpis oponenta diplomové práce

26.5.

V Českých Budějovicích dne 2008.....

Stupeň kvalifikace	výborně	velmi dobře	dobře	nevyhověl
--------------------	---------	-------------	-------	-----------